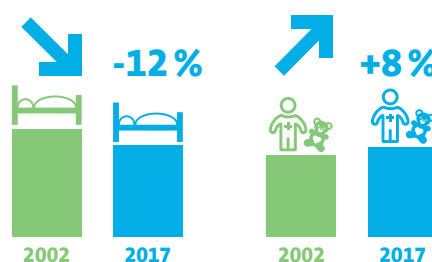


Unser Gesundheitssystem bietet nicht die besten Bedingungen: Das Personal ist überlastet und unterbezahlt, Patientinnen und Patienten sind „Fallpauschalen“ und Krankenhäuser stehen vor der Schließung. Längst hat die Pandemie die Missstände in unserem Gesundheitssystem aus dem Schatten ins Rampenlicht gerückt.

Die Krankenhauslandschaft NRW weist 341 allgemeine und sonstige Krankenhäuser aus (31.12.2019) – 2010 waren es noch 404 Krankenhäuser. Die Zahl der stationär behandelten Kranken stieg im gleichen Zeitraum um mehr als zehn Prozent (von 4.194.541 auf 4.656.023 Kranke).¹

Die Zahl der Betten in der Kinderheilkunde ist in der Zeit von 2002 bis 2017 um zwölf Prozent gesunken (von 5.113 auf 4.476), während die Fallzahl um knapp acht Prozent gestiegen ist (von 218.980 auf 236.116). Das Ergebnis: Immer mehr Kinderkliniken und -abteilungen stoßen an ihre Belastungsgrenze.²

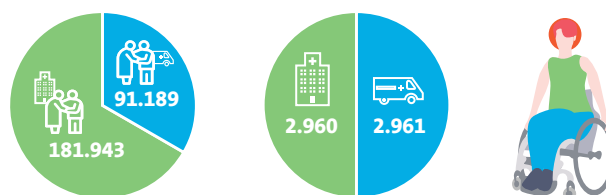


Mit 67,5 Beschäftigten im Gesundheitssektor je 1.000 Einwohner*innen liegt Nordrhein-Westfalen bundesweit nur auf Platz 12 und unter dem Bundesdurchschnitt (69,1).³

964.987 Pflegebedürftige leben in Nordrhein-Westfalen, das sind 5,4 Prozent der Gesamtbevölkerung. Von ihnen werden rund 80 Prozent zuhause versorgt.⁴

Pflegebedürftige in NRW sind finanziell besonders belastet: Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung, einrichtungseinheitliche Eigenanteile und Investitionen liegen mit 2.460 Euro monatlich deutschlandweit am höchsten (Bundesdurchschnitt 2.068 Euro).⁵

273.132 Personen in NRW arbeiten in der Pflege (Ende 2019), davon 91.189 bei 2.961 ambulanten Pflegediensten. Demgegenüber stehen 2.960 stationäre Pflegeeinrichtungen.⁶



Fachkräftemangel in der Pflege verschärft sich: Während im Jahr 2016/2017 in NRW knapp 11.000 Vollzeitstellen offen oder künftig notwendig waren, waren es im Jahr 2019 bereits mehr als doppelt so viele – nämlich 23.760 Vollzeitstellen. Davon entfallen rund 13.500 auf die Gesundheits- und Krankenpflege, 8.800 auf die Altenpflege und rund 1.450 auf die Kinderkrankenpflege.⁷

¹[Quelle: IT.NRW], ²[Quelle: Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen], ³[Quelle: statistikportal.de/de/ggrdl/ergebnisse/gesundheitspersonalrechnung], ⁴[Quelle: Gesundheitsberichtserstattung des Bundes, IT.NRW], ⁵[Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V.], ⁶[Quelle: IT.NRW], ⁷[Quelle: Deutsches Ärzteblatt]

Wir werden:

Die Überlastung der Pflegefach- und Pflegehilfskräfte verhindern, indem wir die Fachkraftquote in der stationären Altenpflege erhalten.



Die Tarifbindung in der Langzeitpflege stärken.



Erfahrungen aus der Corona-Krise in die Krankenhausplanung einbeziehen und uns gegen einen Kahlschlag in der Krankenhauslandschaft einsetzen.



Das „Gemeindeschwester Plus Modell“ in ländlichen Regionen erproben.



Die Kommunen dabei unterstützen, niedrigschwellige Zugänge zu Gesundheitsberatung in sozial benachteiligten Stadtteilen auszubauen, und Projekte mit Gesundheitslots*innen fördern – zum Beispiel in strukturschwachen Regionen.



Bedarfe übergreifend planen, sodass eine flächendeckende, wohnortnahe bzw. gut erreichbare Grundversorgung sichergestellt ist, die die ambulante und stationäre Versorgung miteinander verzahnt.



Vielfältige vorbeugende Angebote schaffen – von der medialen Gesundheitsaufklärung über kostengünstige, geförderte Sportangebote bis hin zur Verankerung des Themas Gesundheit im Lehrplan.



Eine Bundesratsinitiative zur Reform des Fallpauschalensystems anstoßen.



Alle Pflegekräfte mittels einer Vollbefragung darüber abstimmen lassen, ob in NRW eine Pflegekammer errichtet werden soll.



Ein Investitionsprogramm in Höhe von drei Milliarden Euro auflegen, dass der Digitalisierung im Gesundheits- und Pflegebereich zugutekommt.